Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 6 (1933)

Heft: 4

Artikel: Ein Schloss um sieben Lire

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahr 1660. Das Schloss präsentiert sich auch heute noch so, nur die alte Holzbrücke mit dem Brückenturm ist verschwunden und hat im Jahre 1888 einer leider hässlichen, eisernen Gitterbrücke weichen müssen. Die Ritter von Aarwangen treten 1194 zum ersten Mal in Urkunden auf und waren Dienstleute der Grafen von Kyburg, ihre Burg Aarwangen mögen sie im 12. Jahrhundert erbaut haben. Aus dieser Zeit stammt der 32 m hohe sehr schöne Bergfried. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts gelangte die Burg in den Besitz der Herren von Grünenberg und kam 1432 an Bern. Dieses liess ein Wohnhaus anbauen und setzte hieher ihre Landvögte der Obervogtei Aarwangen. 1798 riss das Volk die Umfassungsmauern zum Teil ein und hauste auch sonst übel im Schloss. Nach einem vorübergehenden Privatbesitz kaufte die Regierung 1805 das Schloss zurück, liess es instand stellen und machte es zum Sitz ihres Oberamtmannes.

Bitte an die Leser:

In alten Skizzenbüchern von Künstlern finden sich hin und wieder Zeichnungen und Farbskizzen etc. von Burgen, Schlössern und Ruinen, alten Stadtbefestigungen oder Teilen von solchen (Höfe, Türme, Tore). Es sind oft wertvolle und unbekannte Darstellungen, die Hinweis geben auf das frühere Aussehen des betreffenden Baudenkmals, denn manch eine Burg oder Ruine hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte wesentlich verändert.

Das Sekretariat des Burgenvereins bittet alle diejenigen, denen solche Skizzenbücher oder Einzelblätter bekannt sind oder zu Gesicht kommen, um gefl. Mitteilung; wir setzen uns dann mit deren Besitzern in Verbindung, um die Dokumente wenn nicht zu erwerben, so doch wenigstens die Darstellungen zu photographieren, um sie zu Studienzwecken und für die Publikation in unserem Burgenwerk zu verwenden.

Für gefällige Mitteilungen dankt im voraus

Das Sekretariat des Burgenvereins
Scheideggstrasse 32

Ein Schloss um sieben Lire.

Auf einer Berghöhe mit herrlichem Ausblick, bei Cuneo, nahe der französischen Grenze im Piemont, steht das aus dem 13. Jahrhundert stammende, auf eine interessante und bewegte historische Vergangenheit zurückblickende Schloss Montemale, das um sieben Lire zu kaufen ist.

Vor zwanzig Jahren wurde das Schloss gleich vielen anderen in Italien unter Denkmalschutz stehend erklärt und dessen Besitzer, der Marchese von Saluzzo, dem die Abgaben darauf zu hoch schienen, liess, um diesen zu entgehen, das Dach abnehmen. Wind und Regen ausgesetzt, ist das Schloss heute einer Ruine gleich. Eine Bank in Cuneo, die ihre Forderungen an den Schlossbesitzer durch eine Hypothek von 40 000 Lire deckte, will nunmehr zu ihrem Gelde kommen und die 40 000 Lire durch den Verkauf des Schlosses und des angrenzenden bebaubaren Landstriches hereinbekommen. Dieser Landstrich wurde mit 10 000 Lire geschätzt, das Schloss dagegen mit nur sage und schreibe zehn Lire. Die vor einigen Wochen angesetzte Auktion lockte trotz der billigen Preise keine Käufer an. Zehn Lire für ein Schloss, und zu teuer! Da entschloss sich das Gericht zu einer neuerlichen Auktion und will nunmehr den Preis um drei Lire herabsetzen, also auf sieben Lire. Wird die feudale Behausung nunmehr einen Käufer finden? Wer an der Auktion teilnehmen will, hat ein Zehntel des Schätzungspreises zu erlegen, also 70 Centesimi. Doch niemand hat wohl Lust, sein Heim in einer unbedachten Ruine aufzuschlagen; oder sonst, die Ruine mit grossen Kosten zu restaurieren und hohe Abgaben darauf zu bezahlen. Dem Ergebnis der neuerlichen Auktion sieht man mit Neugierde entgegen.

Grosszügige Restaurierung alter Baudenkmäler

Im Zusammenhang mit den Notstandsarbeiten für Arbeitslose werden in England zahlreiche Schlossruinen, Abteien und andere Baudenkmäler aus früheren Jahrhunderten vor weiterem Zerfall bewahrt werden. Es ist eine Liste von rund 100 solcher Ruinen aufgestellt worden, die restauriert werden sollen. So berichtet eine englische Zeitschrift.